

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Spalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Insertate befreien sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Amtesliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 163.

Donnerstag, den 15. Juli.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penno, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dompfah 8.

Telegramme.

München, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachte der Kultusminister eine Antrags-Entscheidung im Betrage von 380,000 M für den Ausbau des hiesigen Kunstakademiegebäudes ein. Der Kriegsminister beantragte die Gewährung eines Voranschlagsbetrags von 1,787,000 M für den Anbau eines Kadettenkorpsgebäudes. Der Antrag des Präsidiums der Kammer, die amtlichen Protokolle nicht mehr drucken zu lassen, wurde angenommen. In der nächsten, am 20. d. M. stattfindenden Sitzung soll das Disziplinargesetz zur Beratung gelangen.

Paris, 13. Juli. Der „Republique française“ zufolge beträgt die Zahl der von der Amnestie ausgeschlossenen Personen im Ganzen 17, und zwar ausschließlich solche, denen bereits vor dem 4. September 1870 alle politischen Rechte aberkannt waren.

Außer der Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den französischen Botschafter in Berlin, Grafen E. Salier, veröffentlicht das „Journal officiel“ die Ernennung des französischen Botschafters in Rom, Marquis de Noailles, und des französischen Botschafters in Madrid, Viceadmiral Jauregui, zu Großoffizieren der Ehrenlegion. Das Kommandeurkreuz erhielt Graf Behaine, Baron Courcel und Billefort.

Brüssel, 14. Juli. (Verl. L.) Eine in der „Semaine religieuse“ veröffentlichte Denkschrift erzieht aufs Entschiedenste, daß Bischof Dumont vollkommen zurechnungsfähig ist, wie der Papi und dessen Arzt auch anerkannt, daß Dumont aber bei seiner Rückkunft aus Rom in Tourmay der Nade des Dompapstes verfiel, das ihn demnächst und schließlich seine Substanz verbrauchte.

London, 13. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Colquhoun erklärte der Unterstaatssekretär Dilke, es werde ungewiss erwartet, daß falls die Pforte den von dem italienischen Botschafter, Grafen Corti, vorgeschlagenen Kompromiß zur Auslieferung bringe, Montenegro die Bestimmung des Art. 27 des Berliner Vertrages (Freiheit aller Kulte) durchzuführen werde. Darüber, daß dies auch die Ansicht sämtlicher europäischen Mächte sei, bestesse kein Zweifel. — Wolff zeigte an, daß er am nächsten Donnerstag die Regierung darüber interpellieren werde, ob die Nachricht begründet sei, daß der Fürst von Bulgarien die Einverleibung eines Theiles von Strumelien mit Bulgarien angetreibe habe, ferner ob es richtig sei, daß russische Freiwillige auf der Donauplatz von Semai nach Rußland befördert werden und endlich, ob dies mit Zustimmung der europäischen Mächte geschehe. — Auf eine Anfrage Bourles, ob es wahr sei, daß von Seiten Rußlands die Abwendung russischer Truppen vorgeschlagen sei, um Griechenland bei

der Uebernahme der von der Türkei abzutretenden Gebiete theile zu unterstützen, antwortete der Unterstaatssekretär Dilke, die Regierung habe es vor Kurzem für unthunlich erklärt, Mittheilungen über die gegenwärtigen Unterhandlungen in der griechischen Frage zu machen. Er könne jedoch sagen, daß die Regierung keinen Schritt ermutigen würde, welcher nicht vollständig mit ihrer Politik des europäischen Concerts im Einklange stehe. Die Regierung erhalte fortgesetzt von sämtlichen Mächten ohne Ausnahme Versicherungen, daß dieselben das gleiche Ziel zu erreichen wünschten. — Auf eine Anfrage Wolff erklärte der Premierminister, daß die Kollektion der Pforte überreicht sei, und glaube er nicht, daß diese Note bereits überreicht sei.

(Verl. L.) Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Konstantinopel: Die Pforte erlaube an Sophia, daß Fürst Alexander von Bulgarien vertraulich mit gewissen Mächten das Projekt angetreibe habe, einen Theil Strumeliens an Bulgarien anzuschließen, während das übrige Strumelien dem Sultan zurückgestellt würde. Der betreffende Theil solle Bulgarien völlig einverleibt werden. Eine von den zwei Mächten, welchen der Plan unterbreitet wurde, begünstigt denselben, weil dadurch die Agitation wegen der gänzlichen Vereinigung Strumeliens mit Bulgarien enden würde. Allein die Mehrheit der Mächte besteht auf strikter Befolgung des Berliner Vertrages. Die Ultra in Bulgarien beantragen dagegen die völlige Annexion Strumeliens. — Ich erfahre, daß die Unterhandlungen in den letzten vierzehn Tagen zwischen den Mächten über ein gemeinsames Vorgehen, falls die Pforte unbefriedigt antwortet, noch zu gar keinem Resultate führten. Eine neue Konferenz, eine Flotten-demonstration und eine gemischte Mission wurden vorgeschlagen und abgelehnt; letztere Idee ging von Rußland aus. Doch scheint die Gruppierung der Mächte derart, daß Frankreich, England und Rußland ziemlich einig sind; Oesterreich und Deutschland halten sich reservirt, Italien zuwartend. Große Meinungsverschiedenheit herrscht gegenwärtig zwischen dem Sultan und der ungelieblichen Geistesfreiheit, woraus ernste Folgen entstehen können.

Berlin, 13. Juli.

Wie wir hören, wird in denjenigen Kreisen des linken Flügels der national-liberalen Partei, welche sich um die Entscheidung gegen die Trennung in der Partei erklären, der Plan verfolgt, vor dem Zusammentritt des Land- und Reichstags einen Parteitag auszusprechen. Es wird hierfür geltend gemacht, daß die nächste parlamentarische Session im Reichs- und Landtage deshalb von so großer

Bedeutung sein werde, weil in derselben die Steuerfrage zur Beratung und vielleicht zur Entscheidung gelangen wird. Es soll nun auf dem Parteitage verhandelt werden, ein einheitliches Votum der Parteigenossen hinsichtlich der Steuerfrage zu erzielen. Im Uebrigen können wir mittheilen, daß einige dem linken Flügel der Partei angehörige Mitglieder, welche in diesen Tagen Berlin verlassen, sich auf das Entschiedenste gegen jede Trennung erklärt haben. (M. 3.)

Anders lautenden Zeitungsmittheilungen gegenüber muß daran festgehalten werden, daß gleich vom Anfang an die Theilnahme des Kaisers an den Wahlen des Garde- und dritten Armeekorps bestimmt war, zumal alle Jahre regelmäßig eine Musterung der Armeekorps vor dem höchsten Kriegsherrn stattfindet. Diesmal wollte der Monarch wahrscheinlich keine größere Reife machen und hat deshalb die Umgegend Berlins zum Wanderrterrain gewählt. Uebrigens sind diesmal im Ganzen auch nicht mehr Einladungen zur Theilnahme an fremde, hohe Offiziere, als sonst üblich, ergangen. Die Einladung, welche Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, erhalten, beruht wohl auf der Thatfache, daß derselbe dem dritten brandenburgischen Armeekorps angehört, welches bei der großen Uebung thätig ist.

Der höchste Gerichtshof in London hat kürzlich in einem Patentprozeß ein Urtheil gefällt, das für unsere heimische Industrie nicht allein deshalb von Bedeutung ist, weil es einer hervorragenden deutschen Erfindung den angesprochenen Patentschutz in England sichert, sondern auch weil es zugleich für eine nach deutschem Patentrecht zweifelhafteste Frage ein wichtiges Präjudiz schafft. Sowohl nach deutschem als nach englischem Recht sind Produkte, welche auf chemischem Wege hergestellt werden, nicht patentfähig, wohl aber kann das chemische Verfahren, welches zur Herstellung der Produkte dient, patentirt werden. Der Zweck dieser Bestimmung ist der, daß Demjenigen, welcher die Darstellung eines chemischen Produkts erfunden hat, nicht das Recht gegeben werden soll, sich durch den Patentschutz ein Monopol zu sichern, welches selbst Demjenigen von der gewerblichen Verwerthung ausschließt, der ein ganz neues Darstellungsverfahren für dasselbe Produkt gefunden hat. Für den Patentinhaber erwächst hieraus der große Nachtheil, daß er gegen den unbefugten Vertrieb seines Fabrikats auf Grund seines Patentschutzprivilegiums nur dann gerichtlich einschreiten kann, wenn er nachzuweisen vermag, daß die von Anderen in den Handel gebrachte Waare nach seinem patentirten Verfahren hergestellt ist. Ist das Produkt von einer ausländischen Fabrik eingeführt, so wird ein solcher Beweis in der Regel zur Unmöglichkeit. Aber selbst die Frage, ob der Schutz des chemischen Patents sich überhaupt auf das fertige Produkt

Der Geist der Königin Katharine.

Eine Erzählung aus London

von
Wilhelm Brand.
(Fortsetzung und Schluß.)

Herr Fürstenhof hatte schon lange in bestiger Erregung dagestanden. Jetzt raffte er sich auf und wies mit erschütterter und zugleich drohender Gesticulation auf die Thür. „Wir gehen“, sagte Raymels, „ich gehe mit meinem Freunde. Verlaunt werden sind wir gewohnt. Wir wissen, die Welt, sie liegt nur im arzen Finstern. „Wehr Acht! Wehr Acht!“ waren die letzten Worte des großen Weiche. Es seien die unrigen hier!“

Er schritt zur Thür, doch Ferryman wandte sich noch einmal zu Miß Brightheart, die wie vernichtet in einen Sesselfuß gesunken war. „Leicht“, rief er, „ertrag' ich den Spott der Welt, doch von Ihnen verlaunt werden — Miß — Brightheart —“ Seine Stimme versagte ihm. Er bedeckte sein zartes, schwermüthiges Antlitz mit beiden Händen.

Sie sah in heftigen Kampfe mit sich selbst. Wer hatte je etwas gegen ihre „gottbegnadetes“ Medium sagen dürfen? Und jetzt wurde das „zartbesaitete Wesen“ vor ihren Augen aus ihrem Hause gewiesen! Und von wem? Von Katharine selbst. Sprechlich! — Aber schließlich war Ferryman an doch nur ein Mensch, während Katharine — er mußte sie gehorchen, wie schwer es ihr auch ankam. Erwidern konnte sie nichts auf jene schmerzliche Abschiedsrede. Sie bedeckte daher gleichfalls ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Wir gehen“, wiederholte Raymels, noch einmal zurückkommend, „doch ich we gehen, fordere ich die Person, die sich für Katharine Howard ausgiebt, auf, hier in das erleuchtete Zimmer zu treten. Ich besühige sie desfalls den Betrug, dessen sie meinen Freund schändlicher Weise zeugt, und warne Sie Alle, meine Herrschaften, die Sie irreführt werden, vor derselben.“

Das Medium, das offenbar sich gewöhnt hatte, in allen Dingen möglichst wenig zu reden, nickte zustimmend

und blickte mit ängstlicher Spannung auf die Vorhänge. Ihm war es ohne Zweifel noch unerklärlich, wie ein irdisches Wesen in jenes Zimmer hatte gelangen können, in dem er sich allein gewöhnt.

„Ich werde gewißlich nicht emangeln“, erlang es jetzt von dort, „in den Nächsten der Wahrheit und Trug aufstehenden Flammen zu treten, sobald derselbe von Ihrer Gegenwart gefasert.“

Der Hausherr ging auf die Thüre zu und öffnete dieselbe bedeutungslos. Die entlarvten Betrüger schritten mit einem einfachen „Gute Nacht“ hindurch, kräftiglich bemüht, den Ausdruck verholter Unschuld anzunehmen.

„Und nun?“ wandte sich Fürstenhof zurücktretend gegen den Vorhang mit einer Aufforderung fordernden Miene.

Es enthielt eine kleine Pause. —

„Unglücklich“, sprach ich, „wie das Geschick meines eigenen kurzen Ehestandes gewesen“, hat doch gerade die Ehe und ihr Zustandekommen eine besondere Anziehung für mich. Gestern Abend half ich das Band zweier Herzen zusammenknüpfen, die sich aufrichtig zugethan. Ich darf doch verzeihert sein, daß sie einander für's Leben zugehören.“

„Der Kräfte und Elsa haben sich gefunden“, antwortete Miß Brightheart schnell, „für die Ewigkeit.“

„Und der Vater der glücklichen Braut sagt —“

„Ja in dieser.“

„Dabei bleibt es unter allen Umständen?“

„Unter allen Umständen!“ nahm Miß Brightheart schließlich wieder das Wort. „Aber wo ist er denn, der schweigsame Liebhaber? Gehet, ihr Glücklichen, und empfangen den Segen zu einem Bunde, der unter der Gunst so hofer —“

„Ja, wo war er denn, der schweigsame Liebhaber, der sich während der letzten Viertelstunde so zurückhaltend gezeigt? Ich blicke nach seinem Plage und suchte im Zimmer umher. Er war nicht zu gewahren! — Ah — doch da — die Vorhänge wurden zurückgeschlagen. Eine männliche Gestalt kam hinter denselben hervor. Es war Kräfte. — Er trat an die Seite seiner Braut, ihre Hand in die seinige nehmend.“

„Verzeihung!“ riefen Beide.

Fürstenhof stand wie erstarrt und Miß Brightheart sank mit einem lauten Ausschrei, wie bewußtlos, in einen Sesselfuß.

Kräfte war die Königin Katharine.

„Verzeihung!“ rief er noch einmal. „Ich sah, Sie waren einem Betrage zum Opfer gefallen, unter dem auch ich ja leiden sollte, insofern er mir die theure Hand meiner Elsa zu entziehen drohte, einem Betrug, der nur durch einen zeitweiligen Gegenbetrug aufgedeckt werden konnte. Meine Absicht war redlich und meine Mittel —“

„Hilfsten zum Ziel!“ unterbrach ihn Fürstenhof.

„Und Sie verzeihen?“

„Mehr noch, ich danke Ihnen!“ entgegnete er nach einigem Zögern, die Hand des jungen Mannes fassend und in diejenige seiner Tochter legend.

„Und Sie, Miß Brightheart? Werden Sie mir auch vergeben?“

Die zusammengeschlossene Gestalt der Angeredeten richtete sich schnell auf. Ohne ein Wort zu erwidern, schritt sie majestätisch durch das Zimmer nach der Thüre. Hoheit, Kälte, Verachtung und Mitleid, alles das drückte sich in ihren Zügen aus. Möglich wurde sie sich wohl ihrer Pflichten als Wittib bewußt. Sie lehnte um und glaubte offenbar denselben Gemüthe gethan zu haben, indem sie Mrs. Ringham bei der Hand nahm, die ihrerseits einen Moment ungeschlüssig auf ihren Gatten blickend, dann aber mit ihr zur Thür hinausschritt.

„Aber wie kamen Sie nur in das Zimmer?“ fragte nun Mrs. Ringham gepannt zu Kräften gewandt.

„Es war mir bei der allgemeinen Verwirrung ein Leichtes, hinter die Vorhänge zu schlüpfen, daß der von Raymels so sorgfältig angeordneten matten Beleuchtung des Zimmers. Doch hier! daß ich es nicht vergeß!“ wandte er sich an Fürstenhof, ihm die am vorgehenden Abend erbetenen Notenblätter sowie die Briefe überreichend. „Vielen Dank!“

„Aber“, entgegnete dieser, — mit Verlaß, junger Freund — wie kam es nur, daß Ihnen der Infalt der Briefe bekannt war?“

ertrakt, erscheint nach dem Wortlaut des deutschen Patentgesetzes zweifelhaft. Der chemische Patentkongress in Baden-Baden, der sich im vorigen Jahre mit dieser Frage eingehend beschäftigte, hat sich zwar einstimmig in beider Sinne ausgesprochen, eine Interpretation des Reichsgerichts liegt darüber jedoch noch nicht vor. Es ist deshalb von Interesse, daß der Supreme Court of Judicature in London auf Grund einer dem deutschen Patentrecht analogen Bestimmung die Entscheidung getroffen hat, daß der Verkauf chemischer Produkte, welche — in Anlande patentirten Verfahren hergestellt worden sind, unbedingt strafbar ist. — Der Fall, um den es sich handelt, betrifft die Herstellung von Salicylsäure. Das Produkt selbst war schon seit langer Zeit bekannt gewesen, erst vor sieben Jahren aber erfand Kolbe eine Methode, welche die billige Darstellung der wichtigen Säure im Großen ermöglichte und ihre hervorragenden antiseptischen Eigenschaften dem allgemeinen Gebrauch zugänglich machte. Das Verfahren wurde sowohl in Deutschland als in England patentirt. Nichts desto weniger brachte in London ein Vertreter der Firma C. Merck in Darmstadt Salicylsäure in den Handel, welche nach einem anderen Verfahren hergestellt war, mit dem Kolbe'schen in der Sache vollkommen übereinstimmte, so erhob der Inhaber des Kolbe'schen Patents, Dr. v. Heyden in Dresden, eine Klage wegen Bruchs seines Privilegiums, in Folge deren der Verklagte in beiden Instanzen verurtheilt wurde. Zu den ausführlichen Erörterungen gründen wird auch die Frage näher erörtert, ob, im Falle ein Darstellungsverfahren in England patentirt und im Auslande nachgeahmt wird, der Import des Produktes aus dem Auslande und sein Verkauf in England als Patentbruch (Infringement) betrachtet werden kann. Diese Frage wird von dem höchsten Gerichtshof unbedingt bejaht, weil angenommen werden muß, daß die Krone mit ihrem Recht der Privilegienerteilung auch zugleich dieses Privilegium so schützte, daß es der wirkliche Erfinder sich nutzbar machen konnte und daß somit, das von der Krone ertheilte Recht, die Erfindung im vereinigten Königreich zu fabriciren, anzuwenden und zu verkaufen, das Recht, den ganzen Nutzen und Vortheil solcher Erfindung zu genießen, das Verkaufsmonopol der patentirten Produkte in sich schließt, gleichviel ob sie im Königreich selbst oder anderswo fabricirt wurden." (W. 3.)

Die beste und sicherste Geldanlage.

□ Von vornehmtesten Ausnahmen abgesehen, die aber doch eben Ausnahmen bleiben, pflegt sich erfahrungsmäßig die Mißthätigkeit im ungelohnten Verhältnis zum Besize zu bekämpfen, mit anderen Worten: wir spenden relativ um so weniger, je mehr wir haben, also abgeben können. Und zwar stellt sich bekanntermaßen die Proportion noch unangenehm, wenn beachtet wird, daß der arme Arbeiter zu dem Besitze der Befriedigung seiner Bedürfnisse auf Kosten seiner Liebhabereien oder seiner Bequemlichkeit Andere unterhält, der Reiche hingegen meistens bloß aus

„Erinnerst Du Dich nicht, lieber Vater,“ nahm Fräulein C. nun rasch das Wort, „Du hattest sie mir am Nachmittag anvertraut, den Voten zu befehlen, der von dem Blumenladen geschickt war.“

„Also auch meine Tochter ist im Bunde!“
 „Es schien mir nun an der Zeit, auch meinerseits Kräfte um einige Aufklärung anzugehen, da nahm er mich schon bei der Hand und sagte: „Traum, ich muß auch Sie noch um Verzeihung bitten, daß ich Ihnen so arg mitgeteilt. Aber wahrhaftig, Sie trübten mich dazu. Gern hätte ich Sie gestern Abend hinter den Vorhang treten lassen. Sie hätten mir trefflich in die Hand arbeiten können, aber in Ihrer Aufregung konnte ich Sie nicht gebrauchen. Es war mir ganz Ernst damit, was ich als Katharina Ihnen zurief. Wären Sie ruhig und gelassen gewesen, so hätten Sie gern meine Geisteshand brühen dürfen, aber Ihr Ungestüm hätte mir Alles zerstört.“

„Wer konnte denn wohl gelassen bleiben bei Ihren staunenwerthen Enthüllungen!“
 Kräfte nun lagte auf. „Sie meinen in Bezug auf Ihre Finanzen. Aber erörtern Sie sich doch, Sie wollten ja im Klub den Keller schon mit einer französischen Note bezahlen, fanden für ihn aber noch genug englische Münze vor. Und nun fragen Sie mich denselben Abend: „Was habe ich in meinem Geldbeutel?“ Die Gelegenheit, mein geheimes Wissen anzuwenden, war wirklich so günstig und zu verlockend, als daß ich ihr hätte widersehen können.“

„Aber der Brief!“ rief ich. — Er sprach vom Klub. Der Brief war ja nach dem Klub adressirt. „Sie haben denselben unten beim Portier gefun?“

„Freilich, als ich nach meinen eigenen Briefen mich umsah.“

„Das hatte ich mir früher nicht denken können!“
 Das Ehepaar Ringham fuhr bald darauf heim, tief erfüllt in dem Glauben an den Spiritismus, wenn auch kaum ganz davon geheilt. Der Diener Jam es offenbarte das tiefe Herzeleid, daß er sich vernehmen, das hochgebildete Weibchen mit dem Hofpferd so unheimlich zugrunde. Das junge Fräulein freute sich des glücklichen Wegganges ihres gewagten Mannes. Mit Brigitt heart aber schrieb noch denselben Abend einen langen Brief voll Reue und Zerknirschung, Besserung versprechend. Die Aufschrift desselben war: „Agustillo Jerryman Esq.“

Auch Herr Fitzroy's Hofpferd noch einen Brief, freilich einen viel kürzeren, in dem er nur seinen Austritt einem Vereine anzeigte, dessen Adresse auf dem Couvert lautete: The British National Association of Spiritualists
 38, Great Russell-street
 London W.

dem Theile seiner Einkünfte schöpft, der für ihn keinen Gebrauchswert hat und lediglich zur Anhäufung der Habe dient. Seit alten Zeiten ist darüber viel gesprochen und gepredigt worden. Doch es noch heute so, ich ergibt sich ein Blick in einige lokale Sammelblätter für öffentliche Zwecke, und wer nun gar lesen könnte, wie viel verfallmüßig aus dem mittleren und unteren Bürgerstande bis zu den Dienstboten und Handarbeitern im Berborgenen für Unterhaltungen aufgebracht wird, würde wohl staunen.

Die „guten Seelen“ der letzteren Klasse haben darum aber noch keine Ursache zu pharisäischer Ueberhebung, denn wer von ihnen könnte verbürgen, daß nicht auch bei ihm mit dem wachsenden Mammon sich allmählich die Karzheit einstellen würde? Bist doch in der Körperwelt durchweg das Naturgesetz, daß mit der Masse die Anziehungskraft wächst.

Die Angewandtheit ist einfach die: Jeder, der im Leben vorwärts kommt, hat, je solcher es geschieht, um so mehr auf seiner Hut zu sein gegen die Liebertheilungen des Erwerbssinnes, damit, während er äußerlich reicher wird, er nicht innerlich verarmt.

Ich kannte einen schon lange dahingeschiedenen, aus dem Handwerkerstande hervorgegangenen Mann, der seit seiner Jünglingszeit ununterbrochen jedes Jahr einen erklecklichen Antheil seines Reingewinns für verschiedene Unterhaltungs-zwecke vermandt hat, wie sich nach seinem Tode aus seinen Büchern ergab. In dem hinterlassenen Tagebuche fand sich folgendes Geständnis: — „Ich thue das gar nicht bloß um Gotteswillen für Andere, sondern auch um meinethwillen für mich selber, damit ich nicht noch mehr, als es leiblich ohne die der Fall scheint, verlorne so laute sein Originalausdruck für Geizigwerden. Als armer Teufel, auch noch als junger Familienvater, ist mir das Besitzen eines leichster geworden, als jetzt, wo ich in der Wolle stehe. Deshalb halte ich aber strenge Sparsamkeit (das war ein anderer seiner Lieblingsausdrücke). Erzieht sich beim Jahresabschluss, daß meine Soll-Ausgabe für Unterhaltungen nicht erreicht ist, so trage ich, einem Gelübde gemäß, den doppelten Betrag als Saldo vor.“ — Die zahlreiche Nachkommenschaft des braven Mannes blüht und gedeiht fort und fort, dieselben und jenseits des Ozeans, jetzt bereits in der vierten Generation. Sein „System“ scheint mithin diesen nicht zum Schaden gewesen zu sein.

„Gern gäbe ich ja mehr für gemeinnützige Werke“, sagt Mancher, um sein Gewissen zu beschwichtigen, „wenn ich nur immer überzünftig sein könnte, daß es auf die rechte Stelle trifft. Bemerkungen anvertrauter Selber im strafrechtlichen Sinne sind zwar Gott sei Dank in unserem Lande äußerst selten, desto häufiger jedoch solche im höheren Sinne. Man bietet nicht genug Zeit und Mühe auf, um von Vereinen und Einzelnen aufgekragte Mittel wahrhaft fruchtbringend anzulegen. Lebenserhaltung und Hungererfüllung z. B. ist Sache der Armenbehörden, nicht die meine. Vor Allem möchte ich dahin feuern, wo sich Auslicht bietet, durch mein Thun, sei es auch in ganz bescheidenem Maße, Glück und Tüchtigkeit von Menschen zu fördern. Wobin denn nun aber mit meinen Gaben?“

„Ehr wohl. Sollte sich denn für Dem gemeinnütziges Thun ein schäreres, edleres Ziel finden lassen, als Sorge für die Erziehung derjenigen Kinder, deren Eltern entweder gestorben sind oder nicht die Befähigung und den Willen haben, ihre Pflichten an ihnen zu erfüllen? Wo gäbe es wohl eine bessere und mehr gesicherte „Geldanlage“ als für tüchtige Jugenderziehung? Allerdings liegt es dem Staat oder der Gemeinde ob, sich der armen Waisen, der verlassen und der verwahrlosten Kinder anzunehmen. Das kann jedoch, wie die Dinge nun einmal stehen, in gebührender Weise nur dann geschehen, wenn hilfreiche Hand von der Gesellschaft geboten wird, wenn Vereine und Einzelne rüstig beistehen. Wie sehr es daran weit und breit noch fehlt, geht theils aus den Jahresberichten vieler Anstalten hervor, theils weig man es aus anderen Quellen. Fast überall beträgt es an Raum, die Schulstuben, die Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer sind überfüllt, mangelhaft gelüftet und beleuchtet, die Bekleidung unzureichend und bergl. viele. Viele Tausende von ungelungen, unthätigen, unglücklichen Menschen, von Truntenbolten, Arzknijnen, Selbstmördern und Verbrechern würde Deutschland weniger haben, wenn allenthalben die Jugenderziehung (nicht bloß der Schullehrer) kräftiger angefaßt werden könnte. Wer sein Gewissen nicht auf diese oder jene Weise abfinden will, braucht also nur Erfindungen einzulegen über die ihm nächstgelegenen Waisen- oder Rettungs-Anstalten, und verjagen seine Gaben zuwenden, die in seinem Sinne geleitet wird. Er dürfte nicht lange danach zu suchen haben und überall willkommen sein.“

Aus Halle und Umgegend.

O Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr führte die Dienstmagd Pauline Rötze aus Weidendorf beim Fensterputzen aus einem Fenster der I. Etage des Hauses Wilschstraße 12 auf das Trottoir und erlitt hierdurch außer inneren Verletzungen einen Arm- sowie einen Schädelsbruch, die ihre sofortige Aufnahme in die hiesig. Klinik nöthig machten, wo sie bald verstarb. Sie hatte beim Fallen eine kleine Fußhaut benutzt, die jedenfalls umfluppte und so den Sturz verursachte.

O Gestern Vormittag 11 Uhr wurde die vereseh. Maurer C., Gerbergasse 3, auf dem Boden ihrer Wohnung erhängt gefunden. Sie war seit dem im April cr. erfolgten Tode eines Kindes schwerkrank geworden und moß wohl in einem solchen Anfälle den Tod gesucht haben.

Δ Gestern Vormittag wurden auf einer Wiese bei Döllnitz die beiden Individuen Reifel und Krugmann aus Halle a/S. beim Vogelsangen abgefaßt. 4 Stück Nege sind polizeilich mit Beschlagnahmt.

Civilstand.

Wiedung vom 13. Juli.
 Aufgeboden: Der Schupmacher M. Würzburg, Heiner Schlam 13, und Th. Jung, Saalberg 7. — Der Schup-

machermeister Chr. Wiesel und A. verm. Kasper, Lindenstraße 6. — Der Schupfabrikant A. F. Franke, Halle, und A. E. Oftertag, Weisenfels. — Der Schmied F. Groß, H. Sandberg 14, und H. Rühlmann, Magdeburgerstr. 2, Geboren: Dem Handarbeiter F. Säge ein S., Weingärten 3 a. — Dem Handarbeiter W. Hensel eine T., Auguststraße 1. — Eine unehel. T., Markt 13. — Dem Hausdiener A. Stadermann eine T., Schimmelstraße 6. — Dem Schlosser F. Theinert eine T., Markt 13. — Dem Schlossermeister H. Walter eine T., Weitenstraße 2. — Dem Schupmacher J. Müller ein S., Saalberg 23. — Dem Fleischermeister G. Rodendorf ein S., Wilhelmstr. 4. — Dem Mechanikus J. Goldsch ein S., S. Vereinsstr. 6. — Dem Schupmacher A. Müller ein S., Albrechtstraße 5. — Dem Schupmacher C. Schütz eine T., Ackerstraße 3 a. — Ein unehel. S., gr. Sandberg 14.
 Gestorben: Des Fuhrherrn W. Hofse C. Karl, 8 M. 1 T., Schwäche, Kellergasse 5. — Der Tischler Karl Rindner, 50 J. 1 M. 12 T., Schlaganfall, Bahnhof. — Des Schmied St. Schill T. Margarete, 2 J. 3 M. 20 T., Lungentuberkulose, gr. Sandberg 3.

Beizehr-Vericht.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Wind	Wind.		
Tag.	Stunde.	Bar. im. Bar. im. Bar. im.	Therm. im. Therm. im. Therm. im.	Wind. im. Wind. im. Wind. im.	Wind. im. Wind. im. Wind. im.	Wind. im. Wind. im. Wind. im.		
13. Juli	2 Uhr.	336,3	21,92	27,4	4,69	331,61	39,2	NO.
10 Uhr.		336,4	15,76	19,7	5,10	331,30	68,0	
14. Juli	7 Uhr.	336,5	15,44	19,3	5,12	331,38	69,8	NO.

Temperatur und Hauptwind nach dem Rinterfues'schen Oygrometer: 13. Juli 2 Uhr. Temp. + 21,8 R. Hauptwind + 6,4 R. — 10 Uhr Temp. + 16,8 R. Hauptwind + 12,2 R. — 14. Juli 8 Uhr. Temp. + 16,8 R. Hauptwind + 11,3 R.

Witterung: Gestern heiter, sehr warm. Wind still NO. Heute ebenfalls heiter, warm, Wind frisch NO. Das Barometer hat sich nur wenig verändert.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,82, am 14. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

Standesamt Siebichenstein.

Wiedung vom 10. Juli.
 Geboren: Dem Maurer F. F. Schöbel eine T., Rainstraße 4. — Dem Handarbeiter E. S. Säbiler ein S., Trothastraße 34. — Dem Zimmermann F. C. E. Schumann ein S., Pungstraße 3. — Dem Handarbeiter W. A. Weber eine T., Breitenstraße 9. — Dem Former W. M. Wiedemann eine T., Brunnentstraße 13. — Dem Mechanikus W. A. Eckert eine T., Trothastraße 20. — Dem Tischler W. Ch. Jünke eine T., Wilschstraße 24. — Dem Handarbeiter F. W. Pappan ein S., Weist. 4.

Wiedung vom 12. Juli.
 Geboren: Dem Schupmacher C. Ch. Wieding ein S., Auguststraße 2. — Dem Baufachschmied E. D. Güntter ein S., Weist. 12.

Gestorben: Eine unehel. T. 3 M. 22 T. Brechdurchfall, Abbotatenstraße 5. — Des Bahnwärters F. A. Haberland S., 11 M. Krämpfe, Brunnentstraße 16.

Standesamt Trotha.

Aufgeboden: Am 10. Juli der Arbeiter F. F. Ebert und C. Brandt, Seben.
 Geboren: Am 6. Juli dem Dachbeder F. Romann ein S., Trotha.

Gestorben: Am 9. Juli der Post-Berwalter A. W. Wetzowek, 40 J., Phämie, Trotha. Am 10. der Handelsmann J. F. Schrein, 59 J., Herzschlag, Trotha. — Am 11. ein unehel. S., 11 M. 4 T., Krämpfe, Trotha. — Am 12. des Maurer W. Hoffmann S. Wilhelm, 11 M. 12 T., Brechdurchfall, Trotha.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat dem Reichsrichter Loghe zu Wödring im Kreise Querfurt das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Gerichtschöppen Christian Deher zu Derselbrungen im Kreise Gärtauberg das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.
 — Am Schullehrer-Seminar zu Erfurt ist der kommissarische Seminarlehrer Sato bafelst als Seminarlehrer angestellt worden.

Volksbibliothek auf dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Am Café David wird am nächsten Donnerstag ein Abend-Concert von der Kapelle des Leipziger Schützenhauses, bestehend aus ca. 40 Künstlern unter Leitung des Herrn Kapellmeister Huber, gegeben werden. Wie bekannt, ist diese Kapelle ganz vorzüglich und deshalb in Leipzig sehr beliebt. Sie wird im ersten Theile Streichmusik, in den beiden anderen Mittelmusik vortragen; das Publikum findet alle Gelegenheiten genug, die Künstler in ihren besten Leistungen zu hören. Es hat Herr David nicht geringe Opfer geleistet, diese Kapelle für ein erstes Concert zu gewinnen; von dem Resultat desselben hängt es ab, ob diese Kapelle noch öfters in demselben Lokale concertiren wird. Wir wünschen dem Unternehmen einen recht günstigen Erfolg.

Wie aus dem Anzeigerbelle d. W. hervorgeht, wird im Berliner Weißbier-Salon am nächsten Donnerstag ein Extra-Concert, gegeben von der Kapelle des Magdeb. Füßler-Regiments Nr. 36, stattfinden. Wir nehmen hieraus Veranlassung, auf das freundliche Lokal hierdurch besonders hinzuweisen.



Kirche und Schule.

Die Anordnung des preussischen Kultusministers, daß für den lateinischen Unterricht auf den oberen Klassen der Realhöfen I. Ordnung in Zukunft sechs Stunden wöchentlich angelegt werden sollen, wird bereits am 1. Oktober in Kraft treten. Es ist dies ein erster und wohl zu beachtender Schritt, um aus der Unklarheit über die Befestigung der höheren Lehranstalten herauszukommen. Kommt es eine Zeit lang scheitern, als ob die Gymnasien theils von den Realhöfen verdrängt, theils genötigt werden würden, sich dieselben in dem ganzen Aufhören ihres Lehr- und Lernstoffes mehr und mehr zu nähern, so scheint jetzt diese „Gefahr“, wenn man es so nennen will, beiseite und umgekehrt tritt die Realhöfe in eine Zeit der Wandlungen. Gleichwohl verdient die obere Unterrichtsverwaltung auf diesem Gebiete eine Anerkennung, die man ihr sonst kaum wird aussprechen können, nämlich diejenige der Kontinuität. Besonders dem Einfluß des bewährten Schullehrers Geheimraths Bonitz ist es zu verdanken, wenn für die Reform des Lehrplans der höheren Schulen gesunde und klare Prinzipien zur Anwendung kommen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Kommunen, als Stützen und Erhalter der Realhöfen, sich den Vortheilen verschließen werden, welche eine solche Reform für diese Anstalten im Gesetze haben kann. Die beinahe einstimmigen Gutachten der Unterhöfen, die sich gegen die Zulassung der Realhöfenlaboratorien zum Studium erklärten, können auf keine andere Weise entkräftet werden, als wenn, wie jetzt geplant, die Realhöfe sich mehr mit dem Geiste des Humanismus erfüllt, ohne zugleich von den gefunden Grundlegen der realistischen Bildung abzugehen.

Die erste evangelische Pastorenkonferenz in Rom hat vor Kurzem auf dem Kapitol stattgefunden. Den Hellenen wird es besonders interessant sein zu erfahren, daß unter den dort versammelten Pastoren ein Sohn des hiesigen ehemaligen Rechnungsraths Benemann gewesen ist. Pastor Konnede, zugleich Gesandtschaftspräsident, gab in seinem Berichte über die evangelischen deutschen (sieben bis acht) Gemeinden Italiens die erfreuliche Nachricht, daß deren Bestand gesichert sei. Der Wunsch, die Gemeindeglieder durch liturgische Auszeichnung der Gottesdienste heranzuziehen, soll zur Ausführung gebracht werden. Auch Unterstützung armer evangelischer Landkinder soll stattfinden.

Land- und Hauswirthschaft.

Verwertung der Weeren zu Fruchtweizen. Himmeler verwendet man in nachfolgender Weise. Man preßt den Saft von 3. B. 4 Eiern Himbeeren, seigt dazu den Saft von 1 Liter roten Johannisbeeren, 6 Liter Apfelsinen (sieben bis acht) Gemeinden Italiens die erfreuliche Nachricht, daß deren Bestand gesichert sei. Der Wunsch, die Gemeindeglieder durch liturgische Auszeichnung der Gottesdienste heranzuziehen, soll zur Ausführung gebracht werden. Auch Unterstützung armer evangelischer Landkinder soll stattfinden.

abgelehten Messerchen hinein; eine sechste drückte ihren Daumen darin ab, die Härte zu erproben. Ein derartig behaartes Stilk Butter wäre dann nur schwer noch zu verkaufen, doch verließen es die Verkäuferinnen, denselben wieder ein gutes Messer zu geben. An Letztere, wie an das Gesamtpublikum wenden wir uns, diese eelerregenden Ungehörigkeiten länger nicht zu dulden; zum Probieren der Butter sollte die Verkäuferin ein kleines Messer bei sich führen, welches nach jedesmaligem Gebrauche sorgfältig abzuwaschen ist.

(Ein Steinabler vom Bliz getroffen.) Man schreibt aus Fünfkirchen: „Ein deutscher Bauer, welcher in einem Dorfe bei Mibolag (Slavonien) dieser Tage Wein verlor, bemerkte am Rande des Waldes einen auf der Erde liegenden Klumpen, von dem er der eingetretenen Dunkelheit halber nur die Larvise wahrnehmen konnte. Seiner Neugierde folgend, näherte er sich vorsichtig dem Gegenstande, und war nicht wenig überrascht, einen ihm völlig unbekanntem großen Vogel zu sehen, der, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, sich die Berührung des Mannes gefallen ließ. Der Bauer hatte nichts Eiligeres zu thun, als das todt erlegene Thier auf den Wagen zu legen und die Fahrt nach Mibolag fortzusetzen, wobei er selbstverständlich seine Ladung keinen Augenblick aus dem Auge verlor. Wärsch aber sah er, wie das Thier sich zu bewegen anfing. Die Erschütterung des Wagens hatte dasselbe bald vollends zu sich gebracht, und als der Bauer ins Wirthshaus zu Mibolag einfuhr, war der Vogel, eines der größten Exemplare von Steinablern, die jemals in Slavonien gesehen worden sind, lebendig geworden. Einige Stunden vor diesem Begegniß hatte sich über den Wald ein heftiges Gewitter entladen; offenbar war der Baum, auf dem der Adler horstete, vom Bliz getroffen worden und der Vogel stürzte, vom Bliz betäubt, zur Erde. Der Wirthwirtz Kretz in Mibolag kaufte dem Bauer den Haubvogel ab, legte ihm eine Kette an und hält ihn im Stalle eingesperrt.

Ueber fortgesetzte mit großem Raffinement verheimlichte Diebstähle eines jungen Mädchens, Anna W., der Tochter höchst achtbarer Eltern, gehen der „Berl. Zig.“ folgende Einzelheiten zu. Das Mädchen kehrte vor einigen Monaten von einem Geschäftszuge nach Hause zurück und erzählte seinen Eltern, daß es in einem Pferdeabwagen der Ringbahn neben einem älteren Herrn gesessen, der beim Verlassen des Wagens ein Paket darin zurückgelassen. Nachdem sie den Konbultur darauf aufmerksam gemacht, hätte dieser den Herrn zurückgerufen, welcher nun nochmals den Wagen bestiegen und um Angabe ihrer Adresse gebeten habe, um sich erkenntlich zu zeigen, da in dem Paket über 40000 M. Werthpapiere und Banknoten enthielten gewesen seien. Es vergingen einige Tage, als in der That eine Droschke vor dem elterlichen Hause vorfuhr und der Verkäufer eines hiesigen Goldwaarengeschäfts im Auftrage des unbekannt bleibenden wohnenden Herrn aus dem Pferdeabwagen ein prachtvolles Silberferric an Anna W. übergab. Die ganze Nachbarschaft war bald von dem prachtvollen Gegenstande allarmirt, das nun so possender gemöthelt war, als Anna ihnen kurzem die Gattin eines jungen Kaufmanns werden sollte. Wiedermum vergingen einige Wochen, da erschien eines Tages abermals derselbe Verkäufer des Goldwaarengeschäfts und überbrachte die ganz überraschten Eltern eine werthvolle goldene Damentuhr mit goldener Kette ebenfalls im Auftrage desselben Herrn als Hochzeitsgeschenk für die erblühende Braut. Schon jetzt taucht allerdings Zweifel bei den Nachbarn auf. Diese Zweifel sollten sich bald zur Ueberzeugung Aller im vollsten Umfange befähigen. Anna W. hatte das Päckchen erlernt und war als Putzmacherin sehr gesucht. Zu ihren Kunden gehörte auch eine alte in der Reingensstraße wohnhafte Rentiere. Diese hatte Gefallen an der niedlichen Putzmacherin gefunden und derselben sehr vertraut gesprochen. Eines Tages machte dieselbe die Entdeckung, daß sie eine bedeutende Summe baaren Geldes fehlte. Die Geldverluste wiederholten sich in ganz kurzer Zeit mehrere Mal. Die alte Dame, welche nicht im Geringsten eine Ahnung davon hatte, daß Anna W. die Diebstähle ausgeführt, machte von ihrem Verluße der Kriminalpolizei Anzeige; diese hörte jetzt von den beiden Geschehen und war nunmehr nicht lange im Zweifel, wo der Spitzbube zu suchen sei. Anna W. wurde verhaftet. Auf dem Wege zur Polizeiwache verurtheilte sie zu entweichen. Sie wurde eingekerkert und in ihrem Verluße noch 140 M. baares Geld vorgefunden. Wie viel sie der alten vertrauensseligen Dame gestohlen, läßt sich genau nicht ermitteln; es sind ca. 3-4000 M. festgesetzt. Die gefährliche Diebin hat die kurze Abwesenheit ihrer Stömmern von Hause mit Hilfe der ihr leicht zugänglichen Schlüssel benutzt, um der Geldkassette in nicht weniger denn 10 Fällen die diebstahligen Visiten abzuhandeln. Der wie aus allen Himmeln gefallene Bräutigam hat die Verlobung sofort rückgängig gemacht. Die argwöhnische Nachbarschaft weiß nun, aus welcher Quelle die kostbaren Geschenke flossen; wer dieselben aber im Auftrage der Diebin bei dem Goldwaarengeschäfte angekauft, ist noch nicht ermittelt worden.

(Die gepanzerten Geldpinde) sind, wie ein vor einigen Tagen stattgehabter Geldraubentwurf in einem Laden der Leipzigerstraße in Berlin wieder beweist, ebenfalls nicht diebstahlig. Die Einbrecher haben nämlich, hiesigen Blättern zufolge, die Stelle, an welcher das Schloß sich befindet, und die deshalb nicht gepanzert werden kann, angebohrt und ein Stilk des starken Eisenbleches herausgeschliffen. Durch die so erlangte Oeffnung gelangten sie nach innen zum Schloß, dessen Schrauben sie abschraubten, so allmählich die einzelnen Bestandtheile des Schloßes löstrennten und sodann bequem die Thüre öffneten. Die Mäße der offenbar der Schloßwerkzeuge angehörenden Diebe wurde nicht gerade bescheiden, denn sie fanden im Schranke nur etwa 100 M.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Donnerstag, den 15. Juli.
Neues Theater. „Ein geachteter Kaufmann.“
Altes Theater. „Boccaccio.“ Boccaccio — Marie Gellinger.
Carola-Theater. „Lohengrin.“

Nachtrag.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstasler soll nicht die Absicht haben, ein zweites Mal den Versuch zu machen, mit einer Vorlage wegen Einführung zweijähriger Budgetperioden vor den Reichstag zu treten. Dagegen hören wir, daß die Frage wegen Verlängerung der Legislaturperiode auf vier, resp. fünf Jahre eine offene gelassen ist, und darüber bei passender Gelegenheit im Bundesrat die Vorparter wieder aufgenommen werden dürften.

Paris, 13. Juli. (Berl. Z.) Soeben, 9 Uhr Abends, hat das Nationalfest offiziell begonnen. Ein großer Fackelzug bewegte sich von der Matie des zweiten Kronenbismarcks vom Börsenplatz aus durch die Rue du quatre Septembre über die Boulevards. Heftige Festlichkeiten in allen Stadtvierteln. Die Straßen sind für Privatverkehr unpassierbar. Im Vergleich zu diesem Begehren wurde ein Ansehenpausen wie Stillleben erscheinen. Denselben Klammern und sonstiges Feuerwerk überall. Sämmtliche öffentliche Plätze sind in großartige Strömung verwandelt; überall haben sich Meerwundern, Riesenjungen, Gerüstlein, Panoramata und sonstigen Zauberwerke, die nur diese scheinlich harmlose und harmvoll scheinlichen pariser Kinder sich dergleichen bieten lassen. Auf allen öffentlichen Plätzen Konzerte, Ball, Feuerwerk, geöffnete Cafés, Brauerien, freie Nacht, kurzum unendlicher unbeschreiblicher Jubel.

Für die Ueberschwemmten der Ober-Elbe.

Sind ferner eingegangen:
S. 50 A. W. B. 1 M. E-n 40 M.
Sa: 41 M. 50 A.
Nieru 14. Dinitung: 245 M. 50 A.
Sa. Ex.: 287 M. — A.
Expedition des Hall. Tageblatts.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang									
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	8 ¹⁰	11 ³⁰	144	...	6 ⁵	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	...	1 ³⁰	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gab., Posen, Sorau	8	...	1 ³⁰	...	...	7 ⁴	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ³⁰	8	...	2	...	5 ¹⁰	6	...	3 ¹
Leipzig	5 ⁴	7 ³⁰	10 ¹⁰	1 ³⁰	...	5	...	6	7 ³⁰
Magdeburg	5 ²	7 ⁴⁴	11 ³⁰	1 ³⁰	...	5 ¹	...	...	9 ³⁰
Nordh.-Cass.	5	9	11 ³⁰	...	2	...	7 ¹⁰	9 ⁴⁰	...
Thüringen	5 ⁴	7 ³⁰	10 ¹⁰	11 ⁴⁰	...	5 ¹	...	9 ⁰	11 ⁵

Anknunft									
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	7 ³⁰	9 ⁵⁰	...	1 ¹⁰	...	5 ³⁰	...	3 ³⁰	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	1 ¹⁰	...	...	7 ⁴	...	...
Cottb., Gab., Posen, Sorau	7 ³⁰	...	...	1 ¹⁰	...	...	7 ¹⁰	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ³⁰	6 ³⁰	10 ¹⁰	...	...	5 ⁴⁰	...	...	10 ⁵⁰
Leipzig	4 ³⁰	7 ³⁰	11 ³⁰	1 ¹⁰	...	3 ⁵⁰	7 ¹⁰	...	9 ¹⁰
Magdeburg	...	7 ⁴⁰	9 ⁵⁰	...	1 ¹⁰	5 ⁴	7 ⁴	...	8 ⁵⁰
Nordh.-Cass.	...	7 ³⁰	9 ⁵⁰	...	...	1 ¹⁰	5 ¹⁰	...	8 ⁵⁰
Thüringen	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ¹⁰	...	1 ¹⁰	5 ¹⁰	...	...	8 ⁵⁰

Wetterbericht vom 13. Juli 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf Meereshöhe, red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in 4° R.
Mullathumore	767	NNO.	5 bedekt	14
Berlin	767	NNO.	1 wolfig	14
Ortenburg	767	W.	1 bedekt	12
Königsberg	768	SO.	2 wolkenlos	17
Stockholm	767	WNW.	2 wolkenlos	17
Saparanta	760	SW.	2 wolkenlos	17
S. Petersburg	766	W.	1 wolkenlos	18
Moskau	768	NNW.	1 wolkenlos	23
Carl. Petersen.	765	NNW.	4 bedekt	13
Brest	768	W.	2 bedekt	15
Helder	766	SW.	1 heiter	16
Sydt	767	SO.	2 bedekt	17
Hamburg	767	ONO.	1 wolfig	19
Sturmende	766	NO.	2 bedekt	19
Neufchwasser	768	NNO.	1 wolfig	21
Remel	767	ONO.	2 wolkenlos	20
Paris	767	NNO.	1 bedekt	14
München	767	N.	1 wolkenlos	17
Karlsruhe	766	O.	2 heiter	19
Wiesbaden	767	N.	1 bedekt	18
Münster	767	O.	3 wolkenlos	18
Leipzig	766	O.	1 wolkenlos	21
Berlin	766	O.	1 heil bed.	19
Wien	765	NW.	1 wolfig	19
Breslau	765	SSO.	1 heiter	20
Die Wäz	767	NNW.	5 wolkenlos	17
Triest	764	NO.	1 Dunst	24
Triest	762	O.	1 wolkenlos	27

1) Seegang leicht. 2) Nachmittags und Abends Gewitter. 3) Nachts harter Regen. 4) Starker Regen. 5) Sturm. Anmerkung. Die Stationen sind in vier Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Mittel-Europa, 3) Süd-Europa, 4) Ost-Europa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingetrag.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = frisch, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = harter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck ist heute sehr gleichmäßig vertheilt und liegt in ganz Europa zwischen 760 und 765 Millimeter. Frühe Regenfälle lagen in England, Irland und Ost-Europa. Das Wetter ist sehr ruhig, in Ost-Europa meist heiter, trocken und warm, in West-Europa vielfach trübe mit normaler Temperatur, in Deutschland meist wolkenlos und mäßige Regenfälle ausgefallen. Deutsche Gewitter. (H. W.)



Verkäufe

Mineralwasser
von **Dr. Struve** in Leipzig
empfiehlt
G. Rühlmann,
Königsplatz Nr. 7.

Harzer Königs-Brunnen,
bestes kohlensaures Mineral-Wasser, ärztlich
empfohlen, bei
Rud. Hoffmann, H. Ulrichstr. 35.

Neue saure Gurken
bei **Herm. Lincke, alter Markt 31.**

la. Emmenth. Schweizer-Käse
à Pfd. 100 Pf.,

la. Limburger Sahnen-Käse
à Pfd. 50 Pf.

empfehlen
Haacke & Hennig,
gr. Klausstraße 16.

Aecht persisches
Insectenpulver,
Camphor, Motteninctor,
Tineol, Wanzentod,
Fliegenleim, Fliegenholz,
Giftfreies Fliegenpapier
empfehlen
Helmbold & Co.

Die ersten neuen **Vollheringe** und stehend
feste **Zylinder** und **Matjes-Heringe** emp-
fiehlt die **Heringshandlung** von **Görke** geb.
Salze, alter Markt 11.

Auction.
Freitag den 16. Juli Mitt. 1 Uhr
versteigere ich Gartengasse 10 hier:
eine Nähmaschine für Schufmacher,
eine Partie Möbel, darunter 4 Tische,
Sopha, Kommoden, 2 Kleiderst., Stühle etc.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Freitag den 16. Juli c. Vormittag
9 Uhr versteigere ich in Diemitz im Kramer-
schon Gasthose:
einen kleinen Hollarwagen, eine Tischschm.,
eine Partie Möbel und ein Schwein.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Nähe der Bahn und den neuen Kliniken
ist ein **Grundstück** mit **Horeinsfahrt, Hof**
und **Garten**, zu jedem Geschäft passend, preis-
werth zu verkaufen. **Reisfänger** fest. Off.
Offerten unter **H. 11833** an **J. Barck &**
Co. erbeten.

Eine Nähmaschine
(alt. Singer-System), passend für Schneider
oder Weberarbeiter, nicht sehr billig zu ver-
kaufen
Udenstr. 6 (Souterrain).
Einen fast neuen **Rüchenschrank** mit Glas-
aufsatz verkauft **Wohnplatzstraße 12, II.**
1 geb. Brodschrank b. z. v. H. Schlam 3, II.
Ein geb. **Kinderwagen** billig zu verkaufen
Steinweg 1.
E. bequeme **Fahrräder** z. vert. **Gütchenstr. 3, I.**
Rüchenschrank, Tische, Bettstellen, Wasch-
tische (eigenartig), **Kommode, Stühle, Fries-**
tische verkaufen **H. Voigt, Geißstr. 21,**
im Hinterhaus 1 Trepp.

Noch ausgezeichnete
alte Speise-Kartoffeln
empfiehlt
H. Schmeizer,
Markt 13, im Keller.

Züchtige Schwarzblecharbeiter
sucht
Halle'sche Maschinen-
fabrik u. Eisengießerei,
Merseburgerstraße 37.

Für mein **Dankgeschäft** wünsche ich zum
1. Oktober cr. einen **Bekannt** zu engagieren.
Den selbst zu **schreibenden** Bewerbungen, welche
einen **Lebenslauf** enthalten müssen, ist das letzte
Schulzeugnis beizufügen.
Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

2 Kellerburschen erhalt. sof. Stelle.
Mehrere **kräft. Mädchen** für Küche und
Haus m. gut. **Attest** such. sof. bis 15. Aug.
Stellen durch
Frau Binneweiß, große Märkerstr. 18.
Einen **kräftigen** jungen Mann zum **Fla-**
schenputzen sucht sofort
C. G. Cantz, gr. Steinstraße 51.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs der städtischen Verwaltung in Brennmaterial für den
Winter 1880/81
ca. 458 000 Stüd Braunkohlen-Freiholze,
130 000 „ Briquets,
bis zu 1540 Gettoliter gute Knorpelkohle,
11 Fuder Hauspähne
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Versiegelte Offerten werden bis 20. Juli cr. im Stadt-Secretariat angenommen,
wobei sich auch die Bedingungen eingesehen werden können, welche bei der Abgabe von Offerten
zu unterschreiben sind.
Halle, den 2. Juli 1880. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wegen Kanalbaues wird die Bahnstraße auf der Strecke vom Königsplatz bis
zur Landwehrstraße vom Montag den 19. Juli c. ab bis zur Fertigstellung der qu. Arbeiten
für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Halle a. S., den 12. Juli 1880. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die hiesige Garnison wird **Mittwoch** den 14. und **Freitag** den 16. d. Mts.
von 7 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags in der **Bilauer Gaid**, in der Nähe des
Bischofsberges, größere Schießübungen abhalten.
Den auszufallenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.
Halle a/S., den 9. Juli 1880. Der königliche Landrath des Saalkreises.
3. A.:
Lützendorf, Kreis-Secretair.

Submission.
Zum Bau des **Landgerichtsgebäudes** hiersebst sollen:
1) die **Dachdeckerarbeiten**, veranschlagt zu 6829,00 M.,
2) die **Klempnerarbeiten**, „ 5934,00 „
in Submission vergeben werden.
Anschläge und Bedingungen dazu liegen im **Baubureau, Brüderstraße 7**, bis incl.
Sonnabend den 17. d. Mts. zur Einsicht aus.
Halle, den 13. Juli 1880. Der königl. Bauinspector.
Kilburger.

Submission.
Die Herstellung eines **Muffinsalles** im **landwirthschaftlichen Institut** hiersebst,
veranschlagt auf 1034 M., soll im Wege öffentlicher Submission in **General-Entrepre**
verdingen werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens bis zum
Sonnabend den 17. d. Mts. **Vormittags 11 Uhr**
in meinem **Bureau, Friedrichstraße 24**, einzureichen, woselbst **Bedingungen, Zeich-**
nungen und Kostenausschlag während der **Büreaustunden** zur Einsicht ausliegen.
Halle a/S., den 12. Juli 1880. Königlich-land- u. Bauinspector.
v. Tiedemann.

Submission.
Die **Maurer- und Zimmerarbeiten** etc. beif. Erweiterung der **Garberober-**
räume des hiesigen **Stadttheaters** sollen im **Submissions-Wege** vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum
19. Juli cr. Vormittags 11 Uhr
auf dem **Stadtbauamt** einreichen, woselbst die **Bedingungen** etc. offen liegen.
Halle, den 14. Juli 1880. Der Stadtbaurath.

Schwarze Seidenstoffe, schwarze
Bardge und Cachemires empfehlen in
vorzüglichen Qualitäten **sehr billig**
Gebrüder Salomon, Leipzigerstr. 91.

Einem **gehrten Publikum** von Halle und Umgebung empfehlen als **solides**, sich
überall **gut** eingeführtes **Feuerungsmaterial**
Presskohlensteine
ab unserer **Nachprekanlage** **Wansleben** bei **Dauenthal**, aus **vorzüglicher** **Kohle** **glatt**
und **fest** gepreßt, zur **gefl. Abnahme**.
Dieselben sind in **trockener** **Ware** bei **billigster** **Preisnotirung**, sowohl in **ganzen**
Loorhs wie in **Fußren** **frei** **Haus** **hiesig** zu **beziehen** durch die **Herren**:
Max Mohr, vorm. Oscar Zeising, Berlinerstr. 4a,
Ed. Lincke & Ströfer, Müglischer Weg 1,
J. Politz, Königstraße 23 und
M. Lange, Martinsgasse 7.
Halle a/S., im Juli 1880.

Grube Robert, Wansleben,
Nasspressanlage,
3. A.: **W. Mühlenberg.**
Bestellungen können auch auf unserm **Comptoir** gemacht werden.

Sonnabend, 17. Juli cr. 11 Uhr 58 Min. **Vorm. Extrafahrt**
über **Magdeburg-Stendal-Volz**en (kurze Strecke, kein Umsteigen) nach
Hamburg. **Billets** nur noch heute bei
R. Penne, Leipzigerstr. 77.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute **Donnerstag** den **15. Juli**
Grosses Extra-Concert
ausgeführt von der **Capelle** des **Magdeb. Füsilier-Bataillons** Nr. 36 unter Leitung
des **Stabshornisten** **Herrn Hellweg,**
verbunden mit Illumination.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pfg.
Von 6 Uhr an **Speck- und Zwiebelkuchen.**

Im **Schneidern** und **Maschinemachen** ge-
übte **junge Mädchen** finden **Beschäftigung**
Nachwörter 3a, etc., auch **solche**, welche es
unentgeltlich **lernen** wollen.
Für **leichten** **Dienst** ein **junges** **Mädchen**
sofort gesucht **Anhalterstraße 6, III.**
Ein **ordentliches** **Mädchen** von **auswärts**
wird **sofort** **gesucht** **Sophienstraße 16, I.**
Aufwartung für **Vorm.** **sof.** **gesucht**
Udenstraße 24, part.
Eine **Köchin** m. 2 u. 3jähr. **Alt.** **sucht**
sofort **Stelle** d. **Fr. Schimpf, Tauberg 16.**

Demischte Anzeigen.

Haupt-Geld-Gewinn 45 000 Mk.
Dombau-Loose à 2 M.
Ernst Haassengier.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
In 6 bis 7 Stunden **lehre** **Damen** und
Herrn jeden **Alters** **stimmliche** **Tänze.**
A. Hardegen, Klausthorstr. 7, II.
NB. Ertheile auch **Privatstunden.**

Nähmaschinen-
Reparatur-Werkstatt.
Pilsse-Brennerei,
gr. Ulrichstr. 47.

Wäsche zum **Plätten** wird in u. außer dem
Gaule **angenehm** **er.** **Braufaug.** 31, II, r.
Herrn-Kleider **reinigt** (chemisch) **saub.** u. **rep.**
A. Berger, Schneidemühl, gr. Ulrichstr. 23, I.

Sonntag, 18. Juli
Adolph Schmidt's
Extrazüge
ab **Halle**

1) nach **Berlin**, **Abfahrt** **früh.** **Billets**
6 Tage **gültig**, III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M.;
2) nach **Elgersburg-Ilmenau** u.
nach **Bischofshausen**, **Abfahrt** 5 Uhr **früh.**
Nachfahrt aus **Ilmenau** 7 Uhr **Abends**, aus
Bischofshausen 8 Uhr **Abends**. **Billets** auf 1 Tag
III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M., **Billets** auf
5 Tage III. Cl. 7 M., II. Cl. 10 1/2 M.,
(Rückfahrt **beliebig**);
3) nach **Wilhelmshöhe-Cassel**,
Abfahrt 5 Uhr **früh.** **Bagrumterbrechung** auf
Rücktour in **Giesnach, Erfurt, Weimar** etc.
früh. **Billets** auf 14 Tage **gültig** III. Cl.
9 M. 80 Pf., II. Cl. 14 M. 60 Pf.
Billetsverkauf zu **obigen** **Extrazügen** **nur** **bis**
Donnerstag **Abend** 7 Uhr, **später**
1 M. **mehr** **bei** **Steinbrecher & Jasper.**

Darlehen
zur **Hinterlegung** von **Dienst-Cautions** für
Beamte etc. in **jeder** **Höhe** zu **mäßigen** **Zin-**
sen und **ohne** **Sicherheit**. **Offerten** unter **H.**
D. 366 bei **Gauckelstein & Wogler** in **Halle.**
Angefertigt werden **Pflichten, Rollen** etc.
von **Frau** **Wegh, Oberglauch 12.**
Bitte um **unsern** **theil** **Angabe** der **Offerten**
des **stud. med. Legistik** und **des** **frühern**
stud. agr. Kandid., **zuletzt** **Verwalter** in
Leimbach bei **Duerfurt.**
Gastwirth **Rudolf Hoffmann.**

Jägerbund an der Saale.
Woligen **Freitag** **Abend** um **8 Uhr**
gemeinschaftliche **Probe** in **Müller's**
Belle vue. **Der** **Vorstand.**

Jahrlicher Turnverein.
Montag den 19. Juli **Abends** 9 Uhr **Gene-**
ralversammlung im **„Hofenthal.“** Tages-
ordnung: 1) Rechnungslegung; 2) **Geschäfts-**
liches. **Der** **Vorstand.**

Café David.
Donnerstag den 15. Juli **Abends** 7 Uhr
Grosses Extra-Concert
von der **Capelle** des **leips. Schützen-**
hauses, Dir. Huber.
12. u. **letztes** **Concert** des 1. **Abonnements.**

Restaurant zur Terrasse.
Heute und **folgende** **Tage**
Großes Abend-Concert.
Entrée **frei.**

Aufgepaßt!!!
Den **geehrten** **Kunden** zur **gefl. Kenntniss**,
um **Verhütung** zu **vermeiden**, daß der **Kauf-**
busche Albert Becker nicht **mehr** in der
Poppe'schen **Brauerei**, **sondern** in der **Bieder-**
mann'schen **Brauerei** **hiesig.**
Hanisch, Bier-Verleger.

Entflogen ein **braunweiser** **Täuber** und
eine **grau-gebliche** **Füßlertaupe.** Gegen
Verlohung abzugeben **Gottesackerstraße 11.**
Gr. Hund **zugelassen** **Diemitz 10.**

Wor **unserer** **Abreise** von **hier** **füßten** wir
die **Berücksichtigung**, den **stud. Corporationen** und
Commissions, die **unserem** **Sohne** die **letzte**
Ehre **erweisen** **haben**, für **die** **vielen** **Bezeug-**
nisse von **Theilnahme**, die **er** in **seiner** **Krankheit** und
nach **seinem** **Tode** **empfangen**, **unsern** **würmigen**
Dank **auszusprechen.** **Dr. Ritter** u. **Frau.**

Für den **Inserenten** **theil** **verantwortlich:**
M. H. Lemann in **Halle.**
(Stetzu eine Beilage.)